

Mechthild Habermann

Textmuster in protestantischen Leichenpredigten des frühen und späten 17. Jahrhunderts

Thema des Vortrags bilden protestantische Leichenpredigten, die in Auswahl von je fünf Exemplaren in zwei Zeitschnitten, und zwar für die ersten Jahrzehnte und für die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts, hinsichtlich ihrer Textmuster miteinander verglichen werden sollen. Dabei stehen kulturell bzw. konfessionell herausgebildete Textmuster im Vordergrund, die sich auf der Textoberfläche nur unzureichend erfassen lassen. Es geht um Segmentierung und Diskriminierung von Textteilen, die nach Möglichkeit in ihrer Spezifik (Gebet, Bibelzitat und Auslegung etc.) gefasst und hierin von anderen Textteilen abgegrenzt werden können, auch wenn sie selbst durch elastische Varianz ausgewiesen sind. Ein Spezifikum der protestantischen Leichenpredigt bildet die Lebensbeschreibung der Verstorbenen, die in ihrer Divergenz in Abhängigkeit von soziopragmatischen Parametern wie Geschlecht, Alter und Beruf linguistisch bislang kaum analysiert wurde und die besonders stark durch den Wechsel von narrativen und evaluativen Texteinheiten ausgewiesen ist. Der Vortrag fokussiert qualitative Methoden, schließt aber quantitative Erhebungen nicht aus. Es handelt sich um eine textlinguistisch-pragmatische Untersuchung von Textmustern als kulturelle Kristallisation zentraler Kommunikationsbedürfnisse, die in ihrer funktionalen und thematischen Dimension einer Systematisierung zugeführt werden sollen.